

Quellen und die Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg zusammengestellt. Mehrere Abbildungen ergänzen den Beitrag, mit dem der Landesgeschichte ein nützliches Hilfsmittel an die Hand gegeben wird.

A. G.

---

Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte. Bibliographie der Quellen und der Literatur zur deutschen Geschichte. 10. Auflage, unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrter hg. im Max-Planck-Institut für Geschichte von Hermann Heimpel und Herbert Geuss, Lieferungen 33 und 34/35: Abschnitt 202 (Schluß) – Abschnitt 236, Stuttgart 1979/80, Anton Hiersemann Verlag, 80 und 108 S. – Dank der zügiger gewordenen Erscheinungsweise kann nunmehr der Abschluß des 5. Bandes des neuen „Dahlmann-Waitz“ gemeldet werden, zugleich des ersten Bandes der chronologischen Folge, der von der Vorgeschichte bis zum Untergang der Staufer reicht. In den beiden jüngsten Lieferungen wird die Literatur zur allgemeinen Geschichte der Stauferzeit (Nr. 202) zu Ende geführt; anschließend sind „Geschichtsdenken und Geschichtsschreibung“ (Nr. 203), „Quellenkunde“ (Nr. 204–211) und „Einzelgebiete geschichtlichen Lebens“ (Nr. 212–236) jeweils für den Gesamtbereich der Ottonen-, Salier- und Stauferzeit behandelt. Manche Unebenheiten, die schon in früheren Anzeigen (zuletzt DA 35, 229f.) hervorgehoben wurden, sind auch hier wieder zu bemerken. Ihre Ursache liegt letztlich wohl in dem überaus detaillierten und dabei wenig flexiblen Aufbau, der ebenso häufig zu Wiederholungen (Nr. 202/281 = 206/67, 202/289 = 206/61, 202/1281 = 225/648, jeweils ohne Querverweis) wie zu Lücken führt (Nr. 206/65: ein einziger Titel von 1934 zum Privilegium minus, nach H. Appelts Buch von 1973 unter Nr. 202/295); besonders seltsam wirken in den vorliegenden Lieferungen manche (Haupt-)Abschnitte, die anscheinend einer abstrakten Systematik zuliebe als schiere „Leertitel“ geführt werden: Nr. 204 „Archive und Bibliotheken“ mit sechs, Nr. 205 „Handschriftenkunde“ mit fünfzehn völlig beliebigen Titeln (über einzelne Codices u.ä.), Nr. 211 „Statistik“ mit dem ausschließlichen Hinweis auf eine dänische Quellenpublikation von 1792, Nr. 230 „Psychologie“ einzig mit dem – verblüffenden – Zitat von Metalogicus und Polycraticus des Johannes von Salisbury. Recht unterschiedlich ist überhaupt die Ausführlichkeit, mit der die einzelnen Sachfragen dokumentiert werden: Neben der sehr eingehenden, zehn Spalten füllenden Nr. 222/157 mit Spezialliteratur über die einzelnen Königspfalzen (in alphabetischer Folge) stehen manche Teile des Abschnitts „Religion und Kirche“ (Nr. 225), die von eher zufälligem und lückenhaftem Charakter sind. Der ursprünglich ins Auge gefaßte Redaktionsschluß von 1960 ist in fast allen Abschnitten durch Nachtrag jüngerer Titel durchbrochen, doch vermittelt allein der (auch sonst sehr informative) Abschnitt Nr. 214 „Philologie des nachklassischen Lateins“ den Eindruck einer durchgehenden Neubearbeitung aus den letzten Jahren. Meist scheint es bei der Ergänzung allerneuester Titel geblieben zu sein, während Arbeiten der 60er Jahre in auffällender Weise fehlen: Nr. 205/2 wird zum Codex Udalrici F. J. Schmales Aufsatz von 1957 zitiert ohne P. Classens Replik in DA 20 (1964), Nr. 222/88 nennt zur ottonisch-salischen Hofkapelle nur die Dissertation von S. Görlitz (1936), nicht aber J. Fleckensteins Buch von 1966. So wird man wohl auch weiterhin den neuen „Dahlmann-Waitz“